

Berufungen und Ernennungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. Februar 1983 zum

Hochschuldoktoranten

Dr. sc. phil. Brigitta Heinrich (Dialektischer und Historischer Materialismus)

Dr. sc. phil. Brunhilde Köhler (Kunstgeschichte)

Dr. sc. oec. Heiga Mersch (Politische Ökonomie des Sozialismus)

Dr. sc. oec. Gerd Laudal (Sozialistische Betriebswirtschaftslehre/Ökonomie der Produktionsvorbereitung)

Dr. sc. nat. Jürgen Lösach (Mathematische Kybernetik und Rechenmathematik)

Dr.-Ing. Erika Horn (Informationsverarbeitung/Programmentwicklung)

Dr.-Ing. Joachim Gurtler (Informationstechnik/Rechentchnik)

Dr. sc. nat. Klaus Berndt (Elektroniktechnologie/Mikroelektronikmontage)

Dr.-Ing. Friedrich Seusermann (Technische Thermodynamik)

Dr.-Ing. Horst Stollberg (Automatisierungstechnik - Fertigungsmittel und Fertigungsprozesse)

Dr.-Ing. Reiner Tittel (Mechanische Verfahrenstechnik)

Dr. oec. Johann Hörner (Bautechnologie)

Dr.-Ing. Kurt Wilde (Theorie der Architektur)

Dr.-Ing. Günter Pöschel (Tragkonstruktionen)

Dr.-Ing. Jörg Kranawetterer (Technische Hydromechanik)

Dr.-Ing. Günter Lehder (Arbeitsingenieurwesen - Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik)

Dr. sc. nat. Peter Richter (Arbeits- und Ingenieurpsychologie)

Dr. phil. Johannes Uhlmann (Industrielle Formgestaltung)

Dr. phil. Claus Köhler (Deutsche Sprache - Fachsprachen)

Dr. sc. phil. Volker Koppisch (Theorie und Methodik des Sportstudiums)

subordinierten Dozenten

Dr. sc. phil. Günter Jäckel (Geschichte der deutschen Literatur)

Dr. sc. techn. Ortrud Janicke (Theoretische Elektrotechnik)

Dr.-Ing. Karl-Heinz Kunckel (Elektrotechnik - Starkstrommaßtechnik)

Dr.-Ing. Fred Schults (Mechanische Verfahrenstechnik)

Dr.-Ing. habil. Gerhard Bahner (Geodäsie)

Honorarprofessoren

Dr. sc. techn. Dieter Landgraf-Dietz (Mikroelektronik)

Dr. sc. techn. Wolfgang Hauschild (Elektrotechnik - Hochspannungstechnik)

Dr.-Ing. Karl-Heinz Scheuermann (Lüftungstechnik)

Dr. oec. Lutz Wienhold (Arbeitswissenschaften, Arbeitsschutz)

Umberufung

Mit Wirkung vom 1. Februar 1983 wurde

Dr. sc. nat. Siegfried Schipke als Hochschuldozent für Mathematische Kybernetik an die Friedrich-Schiller-Universität Jena berufen.

Veränderungen in der Leitung der Sektionen

Sektion Energieumwandlung

Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Forschung wurde mit Wirkung vom 1. 2. 1983 entpflichtet

Professor Dr. sc. techn. Günter Schramm.

Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Forschung

Professor Dr.-Ing. Günter Heinrich.

Sektion Geodäsie und Kartographie

Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung wurde mit Wirkung vom 1. 3. 1983 entpflichtet

Professor Dr. sc. nat. Hellmuth Barthel.

Gleichzeitig ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung

Hochschuldozent Dr. sc. techn. Karl-Heinz Rodig.

Sektion Wasserwesen

Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung wurde mit Wirkung vom 1. 2. 1983 entpflichtet

Hochschuldozent Dr. sc. techn. Gerhard Bollrich.

Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung

Hochschuldozent Dr.-Ing. Manfred Ludewig.

(Fortsetzung von Seite 1)

und aufgrund der Tatsache, daß 1983 ein kritisches Jahr für den Weltfrieden werden kann, wenn die Stationierung der neuen amerikanischen Mittelstreckraketen in Westeuropa nicht verhindert wird, ist es allen ein Bedürfnis, unsere Bereitschaft zur Erhaltung des Friedens öffentlich zu bekunden.

Deshalb rufen wir alle FDJ-Gruppen der TU auf: Beteiligt euch ebenfalls vollständig und gemeinsam an der Kundgebung zum 1. Mai und am „Pflingstreffen der Jugend“ und zeigt, daß ihr nicht gewillt seid, dem imperialistischen Treiben tatenlos zuzusehen!

Die Mitglieder der SO 7916/81, Sektion Kfz-Land- und Pflanztechnik



Den Bund fürs Leben

Schlossen am 25. März 1983 auf dem Standesamt Dresden-Nord die kubanische Studentin Nelida Vazquez Yoli (29/04/11) und Miguel Wilson Monteiro da Cruz aus Guinea-Bissau. Während sie ihr Studium an der TU erst im Sommer 1983 beenden wird, hat er kürzlich an der Sektion Elektrotechnik sein Diplom (Prädikat „sehr gut“) erworben. Nach der Eheschließung legte das junge Paar in der Mahn- und Gedenkstätte im Georg-Schumann-Bau ein Blumengebinde nieder.

Foto: Hottsch

Wie rechnet man noch rationeller? Am besten in drei Schichten!

Kollektiv des TU-Rechenzentrums realisiert Ideen im Sinne unserer ökonomischen Strategie

Im Rechenzentrum ist ein bedeutender Anteil der Grundfonds der TU konzentriert, und wir widmen deshalb bei der Wettbewerbsführung auch der Auslastung der Rechner die entsprechende Aufmerksamkeit. Seit mehreren Jahren wird der rechenstechnische Bedarf der TU für Forschung, Lehre sowie Planung und Leitung durch die sowjetische Großrechenanlage BESM 6, den sowjetischen ESER-Rechner ES 1022 und weitere Rechner abgedeckt.

Zielsetzung: 20 Stunden pro Kalendertag

Ein bedeutender Schritt nach vorn erfolgte durch die Einführung des durchgehenden 3-Schicht-Betriebes an den Anlagen BESM 6 und ES 1022 im Januar 1982 bezüglich der Recherauslastung. Die staatliche Zielsetzung, an ESER- und vergleichbaren Rechnern eine produktive Laufzeit von 20 Stunden pro Kalendertag zu erreichen, erfordert 1981 im Vorfeld der Realisierung des durchgehenden 3-Schicht-Betriebes eine Vielzahl von Problemen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gemeinsam mit den gesellschaftlichen und staatlichen Kräften der TU zu lösen. Für die dabei erhaltene Unterstützung in vielfältiger Form sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

Spitzenposition im Hochschulwesen

Heute können wir feststellen, daß die Zielsetzung der verstärkten Nutzung der EDVA von den Wissenschaftlern und Studenten der Universität als Nutzer und den Mitarbeitern des RZ als Betreiber der Anlagen voll verstanden und ausgezeichnet erreicht wurde. Bezugs der kalendertägliche Laufzeit bei den genannten Anlagen 1981 durchschnittlich 15,4 Stunden, so stieg diese im Durchschnitt der Monate Januar bis November 1982 auf 21,5 Stunden. Damit wurde im Hochschulwesen, das seinerseits über den Durchschnittswerten

der gesamten Volkswirtschaft liegt, eine Spitzenposition erreicht. Wir haben die Gespräche mit den EDV-Bearbeitern der Sektionen intensiviert und wollen damit erreichen, daß die zur Verfügung gestellte größere Rechenzeit und weitere wichtige Ressourcen für profilbestimmende Aufgaben der Universität voll zur Wirkung kommen können.

Trotzdem - Rechenkapazität noch intensiver nutzen

Trotz dieser guten Ergebnisse gilt auch hier die Losung „Das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare“. Als vorrangige Aufgabe für die Zukunft betrachten wir, die verfügbare Rechenkapazität ständig besser zu nutzen. Dabei ist neben der Intensivierung der Recherauslastung vor allem die Erhöhung des Komforts für die Nutzer unser Ziel. Dadurch kann das Verhältnis von Aufwand zu Nutzen bei unseren Rechenanlagen noch günstiger gestaltet werden. Neuen Nutzungsformen wurde an unseren Anlagen bereits wie folgt zum Durchbruch verholfen:

- Realisierung eines umfangreichen Dialogbetriebes mit dem am RZ entwickelten Teilnehmersystem TNS
- Einsatz des an der Sektion 10 entwickelten Systems IUS für studentische Praktika
- Inbetriebnahme eines Terminals für Dialogbetrieb an der BESM 6.

Der Stand der von der TU (Rechenzentrum und Sektion Informationsverarbeitung) in Zusammenarbeit mit der AdW betriebenen Rechenforschung machte es möglich, im Mai 1982 zu einer experimentellen Nutzung überzugehen. So wurden zum Beispiel im Frühjahrsemester Praktikums-Jobs verschiedener Sektionen über das Rechennetz DELTA auf der Anlage ES 1053 der AdW in Berlin-Adlershof gerechnet. Durch den Ausbau des experimentellen Netzbetriebes können wertvolle Erfahrungen für die Zukunft gesammelt sowie zusätzliche Ressourcen für die TU erschlossen werden.

Im Mittelpunkt: avLLM

Fachforum zu neuer Qualität und effektivem Einsatz von audiovisuellen Lehr- und Lernmitteln

Auch unser 5. Fachforum vom 20. bis 22. April 1983 im Klubhaus des VEB Kombinat PENTACON, Schandauer Straße, wird wiederum vorwiegend dem Erfahrungsaustausch dienen. Das diesjährige Arbeitsprogramm steht unter dem Motto „Audio-visuelle Lehr- und Lernmittel in Lehre und Forschung (avLLM) - Schritte zu neuer Qualität“.

In Auswertung des 5. Plenums des ZK der SED geht es darum, das Vorhandene noch effektiver zu nutzen, Erfahrungen und Ergebnisse vorzustellen und zu beraten, wie die Entwicklung und Herstellung sowie der Einsatz avLLM qualitativer zu gestalten sind. Dabei ist es unser Ziel, vorhandene Fonds und Innere Reserven zu erschließen.

So streben wir eine immer engere Zusammenarbeit mit den Industriepartnern an, beispielsweise mit dem VEB Filmfabrik ORWO Wolfen zur Erprobung und Einführung mono- und stereoskopischer Diapositivmaterialien in den Herstellungsprozess von Diapositiven und Folien, oder mit dem VEB Pentacoon zur Orientierung auf Entwicklungsmöglichkeiten im Kamerabau sowie eine perspektivische Zusammenarbeit auf dem Sektor Hochleistungskinetographie zur Unterstützung der Forschung.

Die enge Partnerschaft mit den Mitveranstaltern der Fachforen wird in den folgenden zwei Jahren auf einer neuen Ebene ausgebaut. So ist zum Beispiel vorgesehen, eine Mitarbeitergesellschaft zwischen den territorial benachbarten Einrichtungen der TH Karl-Marx-Stadt, der Bergakademie Freiberg und der TU Dresden zu bilden, um die ökonomischen, technischen und personellen Kapazitäten auf dem Gebiet der Wissenschaftlichen Kinetographie und Filmtechnik noch effektiver einzusetzen. Dazu gehört auch der zweckmäßige Einsatz älterer Fernseh- und Videotechnik (statt Aussonderung), um Arbeitsschritte bei der Herstellung avLLM zu vereinfachen.

Aber auch innerorganisatorische Probleme werden nicht abseits unserer Beratungen stehen.

- Wie verbessern wir unter den gegebenen Bedingungen Zugriff- und Funktionssicherheit vorhandener audio-visuell-technischer Mittel?
- Empfiehlt sich der Ausbau von AV-Plätzen in spezifischen Fachbibliotheken für das Selbststudium der Studenten?
- Wie kann die Mikrofilmtechnik aktiv in die Lehrmittellieferung einbezogen werden?

Eine breite Palette von Fragen und Problemen steht also auf dem „5.“ an. Durch das Gespräch zwischen Hochschullehrern und den Herstellern avLLM erwarten wir Impulse für die weitere Arbeit und Profilierung der Film- und Bildstellen. Aktive Gäste werden erneut unsere Partner der TH Prag, des Polytechnikums Wrocław und der TU Budapest sein. Wir freuen uns auch auf die wiederholte Teilnahme des Präsidenten des Film- und Fernsehbezirks der DDR, Genossen Prof. Wilkening, und vieler anderer.

Sorgfältige Wertung der Gerätetechnik

Neben der Inbetriebnahme neuer Gerätetechnik ist künftig in verstärktem Maße der Erhaltung der vorhandenen Gerätetechnik größte Aufmerksamkeit zu schenken. Dies ist bedingt durch die Erhöhung der normativen Nutzungsdauer von Rechenanlagen sowie den erhöhten Verschleiß, der sich durch den durchgehenden 3-Schicht-Betrieb ergibt.

Im Schlußwort der 5. Tagung des ZK der SED formulierte der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker: „Nicht nur für den Bedarf neuer Anlagen heißt es, Arbeitskräfte freizusetzen, sondern ebenso für eine bessere Schichtauslastung der vorhandenen. In Milliarden-Größenordnung kann das unser Nationaleinkommen entlasten, und wir gewinnen Mittel für die weitere Verwirklichung des sozialpolitischen Programms.“

Verantwortungsbewußtsein wächst spürbar

Bei der Erarbeitung unserer Wettbewerbsprogramme für 1983 knüpften wir an unsere langjährigen Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb an. So haben auch in diesem Jahr die staatlichen Leiter die Planaufgaben auf die Bereiche aufgeschlüsselt. In den Kollektiven wird jetzt darüber diskutiert, wie diese Aufgaben erfüllt und welche Aufgaben zusätzlich übernommen bzw. vorfristig erfüllt werden können.

Während der Diskussionen dazu wurde in den Kollektiven die Erkenntnis sichtbar, wie notwendig die Initiativen jedes einzelnen sind, spürte man das Verantwortungsbewußtsein, gleichwertiger Partner der Industrie zu sein und daß es unsere Aufgabe ist, die rechenstechnischen Voraussetzungen und Arbeitsbedingungen zur Erfüllung der Aufgaben der Technischen Universität zu schaffen.

Unsere ganzen Anstrengungen sind darauf gerichtet, mit den Orientierungen der 5. Tagung des ZK und der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären im Karl-Marx-Jahr 1983 weitere Beiträge zur Stärkung unserer Republik zu erzielen.

Dr. H a u f f e, BGO Rechenzentrum



avLLM in Wissenschaft und Technik

Aus dem Arbeitsprogramm:

Mittwoch, 20. 4.

14 Uhr: Erfahrungen und Ergebnisse beim Einsatz von Lehr- und Übungsfilmen, vorgestellt von Dr. H. Wilhelm, TU Dresden; Doz. Dr. G. Müller, BA Freiberg; Dr. B. Schramm, TU Dresden.

Donnerstag, 21. 4.

10.45 Uhr: Die Industrie stellt vor: - VEB Kombinat Pentacoon Dresden - VEB Filmfabrik ORWO Wolfen

14 Uhr: Zentrum für Didaktik des Polytechnikums Wrocław, anschließend Werkstatt-Beiträge der TU Dresden, BA Freiberg, TH Ilmenau, TH Karl-Marx-Stadt.

Freitag, 22. 4.

Ab 9 Uhr Fortsetzung der Werkstattbeiträge (KMU Leipzig, Med. Akademie Dresden, NVWP, Sektion Forschungsfilm, Universität Greifswald).

Über die wichtigsten Beiträge werden wir nach dem 5. Fachforum berichten.

Gerhard Scheilbach, Leiter der Universitäts-Film- und Bildstelle

Motor kommunistischer Erziehung...

(Fortsetzung von Seite 1)

in dem verantwortungsbewußtes Handeln und diszipliniertes Arbeiten gut gedeihen. Von der Tat jedes einzelnen hängt viel für den weiteren Fortschritt unserer revolutionären Sache ab. Dabei ist uns der Marxismus-Leninismus sicherer Kompaß und Anleitung zum Handeln.

Die Vielfalt der politischen Ereignisse und die Fülle der Informationen erfordern natürlich mehr denn je, sie bewußt in die Zusammenhänge der gesellschaftlichen Entwicklung und des Klassenkampfes einzuordnen.

„Das bedeutet für euch als PO“, unterstrich Genossin Franke, „eure Genossen so zu mobilisieren, daß jedes FDJ-Kollektiv zur Kampferneuerung der Partei wird. Wenn ihr euch als Genossen an die Spitze eurer FDJ-Gruppen stellt, werdet ihr eine ständige Niveau-steigerung des politischen Klimas in euren Kollektiven als Voraussetzung für hohe Leistungen im Studium erreichen.“

Es ist darum unbedingt notwendig, mit besonderem Fleiß und Engagement im ML-Grundlagenstudium die Klassiker und die Beschlüsse unserer Partei zu studieren und allen Kommilitonen zu helfen, tief in den wissenschaftlichen Gehalt dieser Dokumente einzudringen.

Im FDJ-Studienjahr gelte es auf der Grundlage des gezielten Studiums ausgewählter Klassikerwerke, der Beschlüsse der Partei und besonders der Thesen zum Karl-Marx-Jahr Klarheit zu den Grundfragen der Politik der Partei zu schaffen und Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit zu ziehen. Hier ist die Auseinandersetzung prinzipieller mit Erscheinungen des Mittelalters und der politischen Gedankwelt zu führen, ist gegen Formalismus und Oberflächlichkeit bei der Durchführung der Zirkel vorzugehen.

Im „Friedensaufgebot der FDJ“ müssen wir jetzt alles tun, um den Sozialismus zu stärken, zu schützen und damit den Frieden zu sichern. Besorgt ist sein reicht nicht aus, gefordert ist die Friedensarbeit eines jeden, ist der ständige Einsatz für hohe Leistungen und die Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes. Dazu gehört auch, die Wehrfähigkeit unserer Studenten ständig zu erhöhen und hierfür u. a. die Möglichkeiten der wehrpolitischen Qualifizierung in der GST besser zu nutzen.

In diesem Zusammenhang hob das Referat hervor: „Ihr tragt als PO gemeinsam mit euren Parteigenossen dafür Verantwortung, daß jeder Student Übergang zum Sozialismus und die Entwicklung der Welt zum Sozialismus in der Welt nicht vom wachsenden welt-politischen Einfluß des realen Sozialismus zu trennen, zugleich aber wirken Wesen, Politik und Krisenhaftigkeit des Imperialismus auf das Weltgeschehen ein.“

Deshalb ist in der politischen Massenarbeit jede Möglichkeit des überzeugenden Beweises zu nutzen, um unseren kämpferischen Friedensoptimismus zu begründen und weiterzuermitteln.

Am 19. Mai, dem Vorabend des Pflingstreffens der FDJ im Bezirk Dresden, werden die Studenten der TU ihr Bekenntnis zum Frieden und zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes wiederum mit einer mächtvollen Friedensdemonstration bekunden, und wir erwarten von euch, daß die Parteigruppen gemeinsam mit den FDJ-Prominenten diesen Höhepunkt politisch-ideologisch gut vorbereiten.“

Eine herausragende Aufgabe unserer PO besteht darin, sagte Genossin Franke, sich in engem Zusammenwirken mit den Hochschullehrern über die Maßstäbe und die wachsenden gesellschaftlichen Anforderungen der 80er und 90er Jahre Klarheit zu verschaffen und in den FDJ-Gruppen darum zu kämpfen, eben diese Anforderungen durchzusetzen.

Ausführlich widmete sich das Referat dem Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ als wirksamste Form der kollektiven Erziehung und Motor für das Vorschreiten der FDJ-Gruppe und jedes einzelnen Studenten. In den „Sozialistischen Studentenkollektiven“ hat sich in Verbindung mit einer vorbildlichen Haltung der Genossen unter Führung einer gefestigten FDJ-Leitung ein gutes politisches Klima herausgebildet. Man ringt um klare Klassenpositionen und die ehrliche Abrechnung der Ergebnisse.

In diesen Spitzenkollektiven gehört es zur Norm, daß FDJ-Leitung und Parteigruppen das Leistungsvermögen jedes Gruppenmitglieds differenziert analysieren und im Kollektiv um die optimal erreichbaren Leistungen gerungen wird. Das ist noch nicht in allen FDJ-Gruppen so, und manche orientieren sich noch zu stark allein auf die Verbesserung der Studienergebnisse der Schwachen. Das ist natürlich wichtig, genügt aber nicht den gesellschaftlichen Anforderungen an persönliche Höchstleistungen.

Größte Aufmerksamkeit ist der Aufgabe zu schenken, daß alle FDJ-Studenten höchste Studienleistungen erreichen. Hierbei müssen wir uns vor allem darauf konzentrieren, Selbständigkeit, Eigenverantwortung und Schöpferium der Studenten zu erhöhen und das wissenschaftlich-produktive Studium zu fördern.

Anwendungsbereites Wissen, ausgeprägte wissenschaftliche Fähigkeiten, eine feste kämpferische Haltung bei der Durchdringung der Wissenschaft, Schöpferium und Übernahme von Verantwortung - das sind die wesentlichen Eigenschaften, die von unseren Absolventen erwartet werden. Also muß uns stets die Frage bewegen, wie wir gerade dieses Ziel erreichen.

Hier erwachsen dem Lehrkörper, jedem Genossen und FDJ-Studenten große Verantwortung für die effektive Nutzung der Lehrveranstaltungszeit. Sie führt dann zu guten Ergebnissen, wenn auf der Grundlage orientierender Empfehlungen des Lehrkörpers für die inhaltliche Gestaltung dieser Zeit die individuelle und kollektive Verantwortung in den FDJ-Gruppen zunimmt.

Aus der Lehrveranstaltungszeit nach dem Herbstsemester liegen erste verallgemeinerungswürdige Erfahrungen vor. So haben zum Beispiel an den Sektionen 05, 07, 08 und 10 die meisten Studenten ihre Aufgaben nach Beratung mit dem Lehrkörper selbst gewählt, persönliche Verpflichtungen formuliert und diese sowie die Erfüllung ihrer Verpflichtungen vor der FDJ-Gruppe verteidigt und abgerechnet. Jeder Genosse PO sollte darauf hinwirken, daß solche guten Erfahrungen auch in seiner Sektion aufgegriffen werden.

In enger Zusammenarbeit müssen die Parteigruppen der Studenten und der Wissenschaftsbereiche noch energischer dafür eintreten, daß alle Studenten verstärkt in das wissenschaftliche Leben einbezogen werden. Insbesondere sind dazu noch besser die Möglichkeiten zu nutzen, die uns die Arbeit in Jugendobjekten, SRKB und wissenschaftlichen Studentenarbeitsstellen bieten.

Dies erfordert von den studentischen Parteigruppen überzeugende politisch-ideologische Arbeit, um jeden Studenten für sein Mitwirken an Jugendobjekten zu gewinnen und zu erreichen, daß sich die Besten dabei an die Spitze stellen und das Niveau bestimmen.

Weitere entscheidende Bewährungsproben, die das beispielgebende Vorschreiten unserer Genossen erfordern, sind die Einsätze des 1. und 2. Studienjahres in den FDJ-Studentenbrigaden. Hier werden Kämpferum, Engagement und politische Ausstrahlungskraft verlangt. Eigenschaften, die zur täglichen Notwendigkeit für die erfolgreiche Arbeit eines sozialistischen Absolventen und Leiters gehören.

Nächster politischer Höhepunkt im Leben unserer TU sind die XV. FDJ-Studententage. Sie stehen unter der Losung: „Hohe Leistungen im Karl-Marx-Jahr - unser Beitrag im Friedensaufgebot der FDJ“. Wir ehren Karl Marx durch hohe Leistungen im Studium, in Forschung und Lehre zur Stärkung unserer Republik und messen unsere Kenntnisse an der Fähigkeit, in jeder Situation wissend und überzeugend Partei zu ergreifen. Die FDJ-Studenten werden Rechenschaft über ihre erreichten Leistungen ablegen.

Als sehr wichtig erachtet man dabei die Schlichtmacherei jeder Genossin: „Mit eurem Beispiel“, sagte Genossin Franke, „müht ihr während der Rechenschaftslegung der FDJ-Gruppen, auf Studentenkonferenzen und den vielen weiteren Veranstaltungen für eine kritische, vorwärtsdringende Kampf-atmosphäre und revolutionären Optimismus sorgen.“

Wertvolle Hinweise vermittelte das Referat für die erfolgreich begonnene und zielstrebig weiterzuführende Realisierung der Ideen und Forderungen der FDJ-Kulturkonferenz. Es gehört zu den Grundsätzen der Arbeit unserer Partei, stets die Einheit von politisch-ideologischer, ökonomischer und geistig-kultureller Arbeit zu gewährleisten. Die Mehrzahl unserer FDJ-Kollektive geht sehr richtig davon aus, daß ein gutes Klima, eine schöpferische Atmosphäre, Fröhlichkeit und Geselligkeit unbedingt notwendig sind, um hohe Leistungen zu erzielen.

Viele junge Genossen engagieren sich hier sehr vielfältig, sind Initiatoren auch des geistig-kulturellen Lebens. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang der Wettstreit um das beste politisch-kulturelle Programm, das in diesem Jahr - es kann gar nicht anders sein - unter dem Thema steht: „Karl Marx und revolutionäres Handeln heute“.

Eure Aufgabe ist es, diese Programme durch die Parteigruppen klug zu führen, die politischen Auseinandersetzungen dazu in den FDJ-Gruppen und damit auch die Kollektiventwicklung der FDJ-Gruppen zu fördern.

Zur weiteren Entwicklung der Kampfkraft unserer jungen Kommunisten orientierte das Referat auf einen konsequenten Leistungsvergleich zwischen den Parteigruppen, um anhand der Erfahrungen unserer Besten ungerechtfertigte Niveauunterschiede abzubauen. In erster Linie geht es darum, alle Parteigruppen zu befähigen, auf aktuelle Erfordernisse selbständig, schnell und klassenmäßig zu reagieren. Alle Genossen Studenten zu aktivieren ist eine wesentliche Reserve zur Stärkung unserer Kampfkraft; hierbei spielt die tatkräftige Unterstützung durch ältere Genossen eine ausschlaggebende Rolle.

Es sollte die Regel sein, daß die PO und ihre Stellvertreter ständig das persönliche Gespräch mit allen Genossen führen. Aus der kollektiven Einschätzung der Lage sollten dann jedem Genossen Parteaufträge übergeben werden, deren Abrechnung das Kollektiv kontrolliert.

„Was wir brauchen“, betonte Genossin Franke abschließend, „sind ständig wachsende Leistungen, neue Initiativen und Ideen, Fleißarbeit und Überbietung. Wenn wir so an alle Fragen herangehen, werden wir gemeinsam die hohen Anforderungen meistern, die vor uns Kommunisten, Mitgliedern unserer revolutionären Kampfpartei, in den stürmischen Auseinandersetzungen der 80er Jahre stehen.“